

Den einen Haufen derselben zersprengten die Thüringer, der weit größere aber blieb vor Merseburg liegen. Gegen diese wandte sich Heinrich selbst, bezog ein Lager auf einem Hügel, den Feinden gegenüber und gewöhnte seine Leute erst an den Anblick der graufigen Ungarn. Vor der Schlacht erinnerte er seine Schaaren an alle erlittene Schmach und ermunterte sie, auf den Beistand des Allerhöchsten zu vertrauen. Begeistert blickten die Krieger auf das Bild des Engels in der hochflatternden Reichsfahne und auf ihren König, der, vor Allen hervorragend, sie gegen den Feind führte. Und als er das Zeichen zum Angriffe gab, stürmten sie so gewaltig auf die Raubschaaren, daß diese nicht einmal den ersten Anfall aushielten, sondern alle erschrocken flohen. Heinrich setzte ihnen nach, ließ die flüchtigen niederhauen oder als Räuber und Mordbrenner an die Bäume knüpfen. Da jubelte Alles dem „Städteerbauer“ entgegen und freute sich seines Königs. So lange Heinrich lebte, kamen die Ungarn nicht wieder. Als er sein Ende nahe fühlte, berief er die Großen des Reiches nach Erfurt und bewirkte, daß sie seinen Sohn Otto zum Nachfolger wählten. Bald darauf starb er im J. 936 nach einer 17jährigen ruhmvollen Regierung.

Als es seinem tapfern Sohne **Otto I.** (936 — 973) endlich 955 gelang, sie in Baiern am Lech fast bis zur Vernichtung zu schlagen, ließen sie fortan Deutschland in Ruhe. — Otto erwarb auch die eiserne Königskrone der Longobarden und die Kaiserkrone in Rom 962. Seit dieser Zeit that jeder neue König einen sogenannten Römerzug, um sich in Rom die Kaiserkrone aufsetzen zu lassen, was selten ohne Krieg ablief, weil die Könige sie als ihnen gebührend in Anspruch nahmen, der Papst aber glaubte, sie nach Gutdünken geben oder vorenthalten zu können. — Die Bischümer Havelberg, Brandenburg, Meißen, Merseburg, Zeitz und Schleswig, so wie das Erzbisthum Magdeburg verdanken Otto ihre Gründung. **Otto II.** (973 — 983) verjagte die Franzosen aus Lothringen und kämpfte dann unglücklich gegen Griechen und Sarazenen bei Basantello in Italien. **Otto III.** (983 — 1002) starb jung in Italien. **Heinrich II.** (1002 — 1024), als Herzog von Baiern zum Kaiser gewählt, stiftete das Bisthum Bamberg und war der letzte Kaiser seines Geschlechtes.

§. 44.

Die fränkischen oder salischen Kaiser. — Heinrich IV. und Gregor VII.

(Abstr. II. Nr. 95. Abstr. I. S. 256.)

Ein kräftiges Herrschergeschlecht trat wieder mit den Königen aus dem fränkischen Hause (die Salier) auf. Graf Konrad der Salier hatte an der fränkischen Saale reiche Güter; sein Vetter,